

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 56 (1930)  
**Heft:** 40  
  
**Rubrik:** Unabhängige Kritik

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Saison in Genf

Eugen Heine

## PANEUROPA

„Mon dieu! Das Kind ist noch nicht da“,  
Bemerkte der Paneuropapa  
Briand in Genf, „es liegt noch quer,  
Da nützt auch keine Geburtshelferscher!  
Wir wollen das Ding nicht übertreiben,  
Es muß noch reifend im Schoße bleiben!“

Im Schoße einer Kommission  
Von siebenundzwanzig Gliedern der Staaten  
Europas soll wachsen der Hoffnung Sohn,  
Um dann, wenn alles nach Wunsch geraten,  
Gleich eines neuen Glaubens Propheten  
Ins Licht der politischen Welt zu treten.

Der Völkerbund gab seinen Segen  
Und versprach, so Mutter wie Kind zu hegen,  
Das, Frucht noch, vielleicht in Jahresfrist  
Ein selbständig lachendes Wesen ist.  
Und komm't's nicht durch Unglück noch  
vorher zu schaden,  
Wird man in zwölf Monaten zur Taufe laden.

Gnu

## NIETSCHE

Arzt und Dichter der Menschheit.

Hermann Randa gibt in dieser kleinen Schrift ein lebhaftes Bekenntnis für Nietzsche. Er säubert die einsame Gestalt des Zarathustra-Dichters von den legendären Mystifikationen unserer Zeit. Mit scharfem Griffel zieht er die wesentlichen Züge aus und belebt das Bild durch die kontrastreiche Gegenüberstellung mit Nietzsches Antipoden Richard Wagner. — Freunde Nietzsches (aber auch dessen Gegner) finden in dieser kleinen aber inhaltsvollen Schrift bedeutende Klärung und interessante Anregung. Die frische lebendige Art der Darstellung bringt neues Blut in die erschöpfte Diskussion über den grossen Denker und wenn das begeisterte Bekenntnis des Verfassers zu Nietzsche auch nicht überall Zustimmung ernten wird, so muss doch dessen kraftvolle und freie Art ein sympathisierendes Echo finden. (Erschienen im Neugeist-Verlag, Leipzig.)

A. P.



Die neuen, kühlenden Erfrischungs-Bonbons Mintips sind erhältlich in eleg. Etui zu 20 Cts. und offen nach Gewicht.

## UNABHÄNGIGE Kritik

Männer  
die am Globus drehen.

Wer ist's?  
so fragen wir uns oft angesichts  
führender Persönlichkeiten, aber  
die Antwort ist meist nicht so leicht  
zu geben. Wer ist zum Beispiel  
Briand? Jeder kennt ihn, aber kei-  
ner weiss um seine Art so recht  
Bescheid. — Ist er der ehrliche  
Briand, der gläubige Pazifist und  
Völkerbündler? Oder ist er der alte  
Fuchs, der Schöne redet und  
Schlechtes tut? Oder ist er der  
Opportunist, der je nach Umstän-  
den dies oder jenes Ziel verfiucht?

Wer ist's? — Politische Führer, in ihrem  
Bild von der Parteien Hass und Gunst ver-  
zerrt, sind in ihres Wesens ureigenstem Kern  
nicht so leicht zu fassen. Beunruhigt stehen  
wir ihnen gegenüber, unsicher in unserm Ur-  
teil, befangen durch die Stimmung, die ge-  
rade für oder gegen sie gemacht wird. In die-  
ser Not schauen wir uns suchend um nach  
einem Berater, der uns die Züge des Um-  
strittenen entwirrt, der uns das Charakte-  
ristische aufdeckt, der uns den Menschen  
plastisch in seiner Eigenart gestaltet. Was

wir suchen, finden wir in der Karikatur. Hier  
ist der Charakter auf seine extreme Formel  
gebracht. Hier spricht uns unvermittelt die  
Eigenart des Menschen an...

So wird uns der gute Karikaturist zum  
Vermittler typischer Eigenart und in dieser  
Mission erfüllt sich der Sinn seiner Bega-  
bung. Er ist der Psychologe des Volkes, und  
für das Volk zeichnet er seine Illustrationen  
menschlicher Charaktere. Interessant, wert-  
voll und amüsant ist es, eine ausgewählte  
Kollektion solch zeitgenössischer Porträts  
durchzugehen. Der vorliegende Band hat die  
besten Bilder der zeitgenössischen Karika-  
turisten zu einer eindrucksvollen Parade füh-  
render Staatsmänner aufmarschieren lassen.

Unvergesslich der trotzig Clémenceau, der  
sentimentale Wilson, der göttliche D'An-  
nunzio, oder der tragische Trotzki. Die mei-  
sterhaft eindringliche Art der Darstellung in  
diesen Bildern von Heine, Gulbrandsen, Ar-  
nold, Böckli, vermittelt uns mehr als bloss  
Begebenheit. Ihre Art hebt die politische Si-  
tuation über das alltägliche hinaus, enthüllt  
in ihr eine ewige Wahrheit, entdeckt ihre  
menschliche Schwäche und versöhnt uns vom  
überlegenen Standpunkt des sachlich-nüch-  
tern Beobachters mit der Bitterkeit des  
realen Kerns.

Günther Thaeer hat diesen klassischen Bil-  
derbogen biographische Texte beigegeben,  
die in knappem Abriss die vorgeführten  
Staatsmänner abhandeln. Durchwegs sehr an-  
regend, aber extrem, Briand wird zum über-  
zeugten Pazifisten, Wilson zum Träumer,  
Clémenceau zum Dämon usw., wogegen nicht  
einzuwenden wäre, wenn Thaeer nicht mehr  
geben wollte als Karikatur — doch wir  
wollen uns an den Mängeln dieses Buches  
nicht aufhalten. Seine Vorzüge rechtfertigen  
seine Empfehlung. Jeder der Sinn hat für  
umfassendere Erlebniskreise wird das Buch  
mit Freude begrüßen.

Günther Thaeer, Männer die am Globus  
drehen, Otto Franke, Berlin.

**Excelsior-Hotel**  
**City-Restaurant**

Zürich  
Bahnhofstrasse-  
Sihlstrasse  
H. Dürr